

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1. M. 80 J. durch die Post bezogen im Bezirk 2. M. 80 J., sonst in ganz Württemberg 2. M. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J. für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 90.

Donnerstag, den 4. August 1881.

56. Jahrgang.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementpreis von 20 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden, und laden wir zu zahlreichen Bestellungen freundlichst ein.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Leipzig, 31. Juli. Die Gesamtzahl der Ausgewiesenen beträgt nunmehr 69, darunter zwölf Gemeinderäthe.

— Die sächsische Landesuniversität Leipzig hat einen aus der Mitte der ordentlichen Professoren zu ernennenden Abgeordneten in die sächsische 1. Kammer zu entsenden. Bei der Wahl am 30. v. M. fiel, wie die Frkf. Ztg. berichtet, die Majorität auf den Professor des Staatsrechts Dr. Frieder, welcher vor einigen Jahren von Tübingen nach Leipzig gekommen ist.

— Der Hallenser deutsch-nationale Studenten-Verein hat anlässlich eines unmittelbar einem Vortrage des Hospredigers Stöcker sich anschließenden Festkommerses folgendes Telegramm an den Fürsten-Reichskanzler gesandt: „Er. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck sendet der deutsch-nationale Studentenverein von Halle mit seinen Gassen, 300 Hallenser, Berliner und Leipziger deutsche Studenten, unterthänigsten Gruß und den Schwur der Treue zu Kaiser und Reich.“ Darauf ist nach wenigen Stunden an den Präsidenten des Hallenser Vereins folgende Antwort aus Kissingen gelangt: „Herzlichen Dank für den deutschen Gruß und den Ausdruck der Treue für Kaiser und Reich, welche ein festes Band zwischen uns und — wenn Gott will — immer weiteren Kreisen bildet. Die deutschen Universitäten haben in schweren Zeiten die Kontinuität des nationalen Gedankens erhalten, sie werden auch die Träger seiner Zukunft sein. v. Bismarck.“

— Leipzig, 1. August. Bei den gestrigen Gemeinderathswahlen gingen zwei Angehörige der eingewanderten Bevölkerung, nemlich die Herren Heiser und Lebbach, ersterer Unternehmer, letzterer Kammerpräsident, aus der Urne hervor. Bei der einheimischen Bevölkerung hat dies Ergebnis ziemlich Aufregung hervorgerufen.

Schweiz.

Freiburg in der Schweiz, 30. Juli. Das Komite des eidgenössischen Schützenfestes hat den berücktigten Schriftsteller Viktor Tissot veranlaßt, aus dem Redaktionskomite der Schützenzeitung auszutreten. Es ist dies eine Genugthuung für die zum eidgenössischen Schützenfest ziehenden deutschen Schützen.

(Eidg. Schützenfest.) Die Nachricht, daß am Abend des 4. Aug. auf dem Rolsion ein großes Feuer angezündet werden soll, veranlaßt den „Conj“, die Bewohner der ganzen Alpenkette, sowie des Waadtländer, Neuenburger, Berner und Solothurner Jura zu allgemeiner Illumination aufzufordern, die großartigste, die sich denken lasse. — Viktor Tissot hat

die Erklärung abgegeben, daß er aus dem Redaktionskomite zurücktrete. Der deutsche Gesandte General v. Rödter wird, entgegen der von verschiedenen Blättern gebrachten Nachricht, an dem Feste teilnehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Das Programm für die Reise des Kaisers nach Tirol und Vorarlberg ist nunmehr festgestellt; u. A. wird S. M. von Bregenz aus S. M. den König von Württemberg in Friedrichshafen besuchen.

Es ist nicht wahr, daß der Kaiser das Land Vorarlberg zum erstenmale besucht. Kaiser Franz Joseph weilte bereits im Spätherbst des Jahres 1860 einige Tage im Ländchen, begegnete in Bregenz den Fürsten der Bodensee-Uferstaaten und übernachtete auf der Reise über den Arlberg im Posthause zu Dalaas.

Die „Neue Freie Presse“ ist wegen eines Leitartikels, der die Gefahren welche das Bündniß mit Deutschland bedrohen, zum Gegenstande hat, konfiszirt worden. In diesem Artikel heißt es: „Die Träger der deutschfeindlichen Politik gewinnen Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Politik und werden das Bündniß mit Deutschland über Bord werfen. Oesterreich kann die Wünsche der Slawen nur beiriedigen, wenn es das Bündniß mit Deutschland preisgibt.“

Italien.

In Livorno wurde kürzlich ein Denkmal zur Erinnerung an die 1849 von den Oesterreichern zum Tod verurtheilten Patrioten errichtet und mit eine für Oesterreich beleidigten Inschrift versehen. Die Regierung wagt nicht, jene Inschrift entfernen zu lassen, so wenig als die in Terni und Siena an den Straßen angebrachten Drohworte: „Abasso l'Austria!“ und ähnliche. — Solche Manifestationen des Geistes der Irredenta sprechen nicht für eine ernstliche Annäherung Italiens an Oesterreich.

England.

Dublin, 1. August. Der Grundbesitzer Swantow ist unweit Ballybot durch einen Pistolenschuß tödtlich verwundet worden.

London, 29. Juli. Das Washingtoner Kabinet instruirte die Zollbehörden von Boston und Newyork zur strengsten Untersuchung des Höllenmaschinen-Exports von Liverpool. Minister Windom erklärte, die Regierung werde Alles zur Bestrafung dieser Verbrecher thun, hierzu bedürfte es keiner langen diplomatischen Verhandlungen, welche nur durch einen Aufschub den Verbrechern nützen. Die Union sei gerade so wie England durch diese Höllenmaschinen-Affaire berührt.

Die Niederlage Abdurrahmans hat in England große Beunruhigung hervorgerufen. Alle Anstrengungen, welche England in den letzten drei Jahren gemacht hat, um Ordnung in Afghanistan zu schaffen, die Opfer an Soldaten und an Geld, die es gebracht, scheinen damit verloren. Umsonst erscheint heute der tollkühne Zug des Generals Roberts zum Entzug von Kandahar. Abdurrahman, der Schützling Englands, ist von Ayub geschlagen; Truppen aus Chelat und Kandahar sind zu ihm übergegangen; die alte Alexander-Stadt selbst steht in Gefahr, von ihm genommen zu werden. Von Anfang an hat Ayub kein Hehl daraus gemacht, daß er Krieg gegen Abdurrahman als gegen den Schützling der Engländer führe.

Feuilleton.

Der gestohlene Brautschatz.

Eine Criminalgeschichte aus guter alter Zeit.

(Fortsetzung.)

III.

Am andern Morgen um sieben Uhr stand ein Mann von mittlerer Größe, kräftigem, gedrungenem Gliederbau, mit einem runden, rothen, sehr gutmüthigen und freundlichen und etwas weniger listigen Gesichte, gekleidet in einen braunen Ueberrock, in der Hand einen dicken Rohrstock mit einem großen silbernen Knopfe darauf, in der Thür des Hauses, Königsstraße Nummer zwei zu Berlin. Er schien auf Jemanden zu warten, und sah sich unterdeß, wie zum Zeitvertreibe, die Leute an, die vor ihm hin- und hergingen. Die Königsstraße, besonders an ihrem Anfangspunkte bei der Kurfürstenbrücke, ist die lebhafteste Straße Berlins. Dort findet sich das größte Gedränge der Stadt zusammen, vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Auch an jenem Morgen wogten eine Menge von Menschen auf und ab, an beiden Seiten der Straße, auf den Trottoirs zu Fuße, in der Mitte zu Wagen und zu Pferde. Vor dem Manne mit dem freundlichen Gesichte schien keiner unbemerkt vorbeizugehen; viele kannte er. Manche der Vorbeigehenden kannten auch ihn; den meisten von diesen schien aber seine Bekanntschaft keine eben erfreuliche zu sein. Auf je Einen, der ihn freundlich, zuweilen dankbar grüßte, kamen Drei, die mit scheuem Hutabziehen, oder auch bloß scheuem Blicke an ihm vorbeizogen, und, wenn sie vorbei

waren, ihre Schritte beschleunigten, gleichsam, als ob sie fürchteten, daß ein Unglück hinter ihnen herkommen und sie einholen möchte.

Von der Kurfürstenbrücke her kam ein alter Mann in einem zerlumpten grünen Flausch, mit einem aufgedunsenen, halb grauen und halb rothem Gesichte und dem eigenthümlich verschleierten Blicke des Zuchthauses. Der Mann sah suchend und zugleich fürchtend nach allen Seiten der Straße umher. Auf einmal gewahrte er den freundlichen Mann in der Thür des Hauses Nummer zwei. Er senkte seine Augen plötzlich ängstlich, er hielt unwillkürlich seinen Schritt an. Doch in demselben Momente sah er sich Ruth. Er richtete sich in die Höhe, um stramm, und ohne seitwärts zu blicken, an dem Hause Nummer zwei und dem gefürchteten, freundlichen Nonne in der Thür desselben vorbei zu gehen. Er befand sich auf der rechten Seite der Straße von der Kurfürstenbrücke. Er mußte also unmittelbar an jener Thür vorbei. Als er gerade vor ihr war, starr vor sich hindblickend, und, ähnlich dem Vogel Strauch, vielleicht schon meinte, der Gefahr entgangen zu sein, erhielt er auf einmal einen Schlag mit einem Rohrstock auf die Schulter. Der Schlag war nur leise, traf ihn aber doch wie mit heftiger elektrischer Gewalt. Der ganze Mann zuckte zusammen. Er blieb stehen, demüthig seine alte Mütze vom Kopfe reißend.

„Hi, Lude,“ sagte der Mann mit dem gutmüthigen Gesichte freundlich lächelnd, „haben sie Dich über Deine Zeit im Zuchthause zu Brandenburg festgehalten?“

„Nein, Herr Polizeirath.“

„Dann mußt Du schon seit vorgestern wieder hier sein.“

„Zu Befehl, Herr Polizeirath.“

„Und Du hast Dich bei der Polizei noch nicht gemeldet? Alter Lude, das kann Dir drei Monate Dohsenkopf eintragen.“



Der Sieg, den er über diesen erlitt, ist daher ein Sieg über die Engländer selbst. Nichts wird jetzt die Afghanen von dem Glauben abbringen, daß der Rückzug aus Kandahar englischerseits eine Folge der Furcht war. Im englischen Parlament hat die Hiobepost zu einem Schärmügel geführt, bei dem der Marquis of Hartington, der Sekretär für Indien, den Kürzeren zog. Man entnahm seinen Mittheilungen, daß eine englische Division unter dem Befehl des Generals Gume in Quetta und in dem benachbarten Distrikt zwischen Pischin und Sibi stationirt sei. Diese Division zähle zwischen 5000 und 6000 Mann. Auf die Frage, was die Regierung zu thun gedenke, antwortete Hartington ausweichend. Die Regierung wolle die Berichte und Anträge der indischen Regierung abwarten.

Rußland.

Petersburg, 30. Juli. Western ist nochmals an alle Zeitungen die Weisung ergangen, nicht das Mindeste über den Aufenthalt des Kaisers in Moskau und dessen Reise zu bringen; nur der Nachdruck von Regierungsmittheilungen aus den offiziellen Blättern ist erlaubt.

Je ein Bataillon jedes Garderegiments wurde zur Bewachung der Straße Gaischina bis Moskau abgejandt. Der Aufenthalt des Kaisers in Moskau dauert nicht über 14 Tage.

Vor einiger Zeit berichteten Zeitungen über den Selbstmord eines anscheinend den besseren Ständen angehörenden jungen Mannes, der auf der Pflanzung wohnte. Nach eingezogenen Erkundigungen soll derselbe in seinem Quartier sich dadurch zu erlösen versucht haben, daß er eine Dolschlange am Fußboden zwischen den Dielen mit der Spitze aufwärts befestigte und sich dann wie ein Römischer in sein Schwert hineinstürzte. Der Tod trat aber nicht gleich ein; der Mann lebte noch anderthalb Tage. Währenddessen wurde festgestellt, daß er Student im Forstkorps war. In der Untersuchung äußerte er, das Loos habe ihn getroffen, am 11. Juli den Kaiser zu ermorden. Da er aber den Auftrag nicht ausführen konnte oder wollte, habe er sich, um dem Dilemma zu entgehen, entleibt. Ob sich die Sache auch wirklich so verhält, soll erst noch ermittelt werden.

Amerika.

Man hat den Präsidenten Garfield in den größten Saal des Weißen Hauses gebettet. Um bei der unbeschreiblichen Hitze in Washington die Temperatur gemäßigert zu erhalten, ist in einem benachbarten Grundstücke ein Eisfeller eingerichtet worden, und von dort wird kalte Luft dem Stodwerk uageföhrt, in dem der Patient liegt.

Tages-Neuigkeiten.

Man schreibt dem Schw. M. von hier: Calw, 1. August. Mit allgemeinem Bedauern wird hier die Kunde vernommen, daß Herr Helfer Härting von hier an die Hospitalkirche in Stuttgart versetzt ist und seinen Umzug schon Ende d. Mts. bewerkstelligen soll. Denn obgleich Calw von jeher an tüchtigen Geistlichen reich gesegnet war, so hat doch selten einer dieser Herren im Amt und auf der Kanzel, am Krankenbette, auf dem Rathhause, in der Schule und in der Gesellschaft die Verehrung und Zuneigung Aller sich in so hohem Grade erworben und die Gemeinde sich so sehr zu Dank verpflichtet, wie der nun von dannen ziehende Dialonus Härting. Wenn wir uns auch zum Voraus sagen konnten, daß seines Bleibens nicht zu lange hier sein werde, so möchten wir die Residenz, in welcher sich auch auf anderen Gebieten alles Vorzügliche vereint, doch um diese Errungenschaft beneiden. — Eine andere Neuigkeit freudiger Natur erfuhren wir gestern von der Kanzel herab, daß es endlich mit dem Kirchenumbau Ernst wird. Die Oberkirchenbehörde hat den hiezu schon vor längerer Zeit von Architekt Veisbarth ausgearbeiteten Plan genehmigt, wonach die bisherigen Umfassungsmauern, soweit sie nicht baufällig sind, stehen bleiben, die Kirche aber von allen Seiten frei gestellt wird. Da der bis jetzt auf den Betrag von 114,000 M. angewachsene Fonds nicht zureicht, so sollen nun weitere Mittel flüssig gemacht werden. Insbesondere werden regelmäßige Beiträge von den Gemeindeangehörigen selbst ersammelt werden. Es ist an allgemeiner und reichlicher Betheiligung nicht zu zweifeln, da darin alle einig sind, daß die Kirche in ihrem jetzigen Zustande kein der frommen und reichen Stadt Calw würdiges Gotteshaus ist.

„Ich bin auf dem Wege zum Wollmarkt, Herr Polizeirath.“

„Schön, Lude, dann will ich Dich nicht aufhalten.“

Der alte Dieb ging leicht weiter. Sein Schritt war leicht geworden, als wenn er sich von einer schweren Last befreit fühlte. Er bog in der That in die gleich in der Nähe befindliche Poststraße ein, die zum Wollmarkt führt. Am Wollmarkt Nummer drei hat das Polizeipräsidium der Residenz Berlin seine vielgefürchtete Residenz.

Der freundliche Polizeirath war fast ohne sich zu rühren in der Thüre stehen geblieben. Er sah dem alten Diebe nach; dann wandte er sich nach dem Innern des Hauses um.

„Schmidt Bier!“ rief er in das Haus hinein.

Ein baumlanger Gensd'arm stand beinahe in dem nemlichen Augenblicke neben ihm.

„Herr Polizeirath!“

„So eben geht der Ludwig Diebte vorbei. Er wurde sichtlich verlegen, als er mich sah. Er hat also schon wieder etwas verübt.“

„Er hat sich noch nicht gemeldet, Herr Polizeirath.“

„Das war es nicht. Seine Verlegenheit war eine andere. Er hat schon wieder gestohlen. Bis gestern Abend war noch nichts zur Anzeige gekommen, was von ihm hätte ausgehen können. Er muß also heute Nacht gestohlen haben, und er ist jetzt auf dem Wege, das Gestohlene in irgend einer Weise zu Selbe zu machen. Daß das noch nicht geschehen ist, dafür spricht auch der alte grüne Flausch, den er noch trägt, und in dem er voriges Jahr abgeliefert wurde. Er hat sich noch keinen andern Rock anschaffen können. Er kam von der Kurfürstenbrücke und wollte die Königsstraße hinunter. Auf meine Veranlassung ist er zuerst zum Polizeipräsidium gegangen, sich zu melden. Gehen Sie ihm gleich nach. Machen Sie, daß

— Nagold, 23. Juli. Letzten Feiertag feierte der Militärverein von Gältlingen unter großer Betheiligung der nachbarlichen Vereine seine Facheinweihung. Die treffliche Festrede hielt Schullehrer Däubler. Patriotische Gedicht von Kaufmann Walz in Wübbert und Lehrer Müller in Sulz trugen neben den Gesängen des Gältlinger Liederkränzes nicht wenig zur Erhöhung der festlichen Stimmung bei.

— Altspeig, 30. Juli. Die Verhaftung des Bauers Bauer von Garmweiler, dessen Gut man in der Nähe des verunglückten Gemeindepflegers Kern von Oberweiler fand, der mit letzterem auch Streit gehabt hatte und spät Abends mit nassen Hosen und Stiefeln heimgekommen war, hat der Vermuthung Raum gegeben, daß Kern nicht verunglückt ist, sondern in's Wasser gestoßen wurde.

— Stuttgart, 1. August. Im sog. Pferd geriet gestern ein junger Mensch von ca. 18 Jahren in eine tiefe Stelle und sank unter. Herr Heinrich Heuberger, Soldat bei der 12. Kompagnie des Grenadier-Regiments Königin Olga und Sohn des Hrn. Hofschauspielers Heuberger, der vom Sprungbrett aus den Vorfall bemerkte, stürzte sich alsbald ins Wasser, schwamm dem in höchster Gefahr Schwebenden, der bereits vollständig untergesunken war, zu Hilfe und brachte ihn ans Ufer, wo er durch die Bemühungen der dort anwesenden Personen wieder ins Leben zurückgebracht wurde.

— Schloß Friedrichshafen, den 30. Juli. Seine Hoheit der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar ist gestern zu einem längeren Besuche bei Ihren königlichen Hoheiten hier angekommen.

— Für den Besuch des Kaisers Franz Joseph in Friedrichshafen ist vorerst Dienstag der 9. August in Aussicht genommen.

— Herrnsalb, 30. Juli. Unter dem Jubel der Jäger und unter Begleitung zahlreicher Kurgäste wurde heute ein prachtvoller Hirsch, ein Bierzehnder, auf einem bekränzten Wagen eingeföhrt. Das schöne Thier wog über 260 Pfund. Der glückliche Schütze ist Sonnenwirth Zeltmann von Döbel.

— Tübingen, 31. Juli. Das Korps Suevia beging dieser Tage das 50jährige Stiftungsfest mit großer Pracht. Die Häuser, in welchen Mitglieder der Gesellschaft wohnen, oder die Ehrengäste beherbergen, waren besetzt. Die Gesellschaft ließ gestern durch ihr Präsidium dem Stadtvorstand die Summe von 300 M. für die Armen der Stadt überreichen. — Die Produktion für den verunglückten Jüßler, von der wir gemeldet, hat die Summe von nahezu 1000 M. ergeben.

— Rörtlingen, 31. Juli. Aus der Menagerie von Batti-Weidauer war kürzlich eine junge Boa Konstriktor entflohen und hatte die ganze Umgegend in nicht geringen Schrecken versetzt. Bald da, bald dort, zum Theil in bedeutender Entfernung von hier, wollte man sie gesehen haben. Nunmehr ist sie aber, wie man dem „St.-A.“ mittheilt, heute Nachmittag von einem hiesigen Bauern hinter seiner Holzbeuge entdeckt und mit Hilfe eines Kochbars in einer großen Rufe gefangen und endlich dem inzwischen nach Gmünd abgereisten Menageriebesitzer wieder zugestellt worden.

— Ehlingen, 1. August. Ein hiesiger Bürger schloß mit einem anderen Einwohner einen Vertrag, demzufolge er diesem 200 Ctr. schönes Mostobst den Centner zu 4 M. zu liefern verpflichtet. — In einem Weinberg in der Ebershalde wurden heute weiche Traubenreben angetroffen. — Der Käufer Spannenberger hat das mit viel Kunst hergestellte und 36 hl haltende Faß, das sich auf der Landesgewerbe-Ausstellung befindet, an Hotelbesitzer Marquardt um 360 M. verkauft.

— Heidenheim, 1. August. Als Beweis dafür, wie die tropische Hitze des letzten Monats auch in unserem sonst zu den kühleren Gegenden gehörigen Bezirk Wunder gewirkt hat, möge die Nachricht dienen, daß in Hausen ob Sonthal an der Kammerz des Herrn Schultheißer Bühler die Früh-Cleoneutrauben sich färben.

— Neckarsulm, 30. Juli. An der Rebanlage des August Bartzmann hier sind gefärbte Klettertrauben zu sehen.

— Strümpfelbach. Am 29. Juli d. J. wurde in dem Weinberge des Bürgerers C. S. eine schwarze Traube gefunden.

Sie vor ihm bei dem Hofrath Falkenberg ankommen, bei dem er sich melden muß. Sagen Sie Herrn Falkenberg, ich lasse ihn bitten, den Diebte wegen der verspäteten Meldung nicht einzusteden, ihn vielmehr schleunig abzusertigen. Dann nehmen Sie Schmidt Zwei und Drei, die Sie auf dem Polizeipräsidium antreffen werden, und lassen sie den Menschen nicht aus den Augen. Bis neun Uhr finden Sie mich oder Nachricht von mir bei Gaspari an der Königsbrücke, bis elf unter den Linden, bis eins in der Conferenz am Wollmarkt.“

„Sehr wohl, Herr Polizeirath,“ sagte kurz der baumlange Gensd'arm, indem er den Weg nach dem Polizeipräsidium einschlug.

Der Polizeirath ging auf der andern Seite des Trottoirs die Königsstraße langsam hinunter.

Der Polizeirath Dunder hatte natürlich mehrere Gensd'armen zu seiner Disposition. Sie gehörten zu den gewandtesten der Residenz. Unter ihnen zeichneten sich wieder besonders drei aus, die alle drei den Namen Schmidt führten, und zu Unterscheidung von einander Schmidt Zwei, Drei, Vier genannt wurden. Ein Gensd'arm Schmidt war meist anderswo beschäftigt. Von jenen drei Gensd'armen Schmidt war Schmidt Bier der Leibgenschd'arm des Polizeiraths Dunder. Dieser hätte auch schwerlich einen geschickteren und zuverlässigeren Ausführer seiner Befehle finden können. In jeder Combination, in jeden Plan seines Vorgesetzten ging der Gensd'arm Schmidt Bier eben so leicht ein, als der Polizeirath sie geföhrt hatte, und er führte sie fast eben so genau und umsichtig aus, als der Polizeirath das selbst nur gekonnt hätte. Und das wollte viel sagen. Dabei war er ein durchaus treuer, dem Polizeirath, seinem speciellen Landsmann, völlig ergebener, verschwiegener Mensch, der überhaupt nicht viele Worte machte und nicht liebte, daß sie gemacht wurden. (Fortsetzung folgt.)



Der deutsche Weinbauverein hält vom 15. bis 17. Sept. in Heilbronn seinen diesjährigen Kongress ab.

Vor drei Jahren kam ein Amerikaner nach 30jähriger Abwesenheit wieder in seine Heimath, ein freundliches Dorf am mittleren Neckar. Er brachte ein großes Vermögen mit und ebenso den Todtenschein seiner Frau, die ihm angeblich dieses Vermögen, aber keine Kinder hinterlassen hatte. Er verheiratete sich vor zwei Jahren wieder in der Heimath und wurde nicht wenig aus seiner Ruhe aufgeschreckt, als, wie von den Todten erstanden, seine erste Frau wieder bei ihm eintraf.

Eschenau, 27. Juli. Heute Nachmittag wurde die Wittwe Schweißert mit ihrem, über die Ernte vom Militär beurlaubten ältesten Sohn im Weinberge von einem Semiter überroscht; sie flüchteten sich unter einen Baum, den sie kaum erreicht hatten, als der Bist ein Schlag und die Frau sofort tödtete, den Sohn aber nur betäubte. Die Verstorbene hinterläßt 11 Kinder.

Von der Eyach, 27. Juli. In der verflohenen Nacht kam ein Müllerknecht, der in der Innauer Mühle das Mählwerk stellen wollte, dem Mäderwerk zu nahe; er wurde von demselben erfaßt und so schwer verletzt, daß er nach 4 Stunden starb.

Mergentheim. Die Wetterprognosen werden durch Aufhängen großer Körbe auf dem höchsten Punkte der Umgegend für mehrere Gemeinden nutzbar gemacht.

Rosbach, 30. Juli. Von einem hiesigen Bäcker erhielt die „Neckarztg.“ folgende Zuschrift: „Es soll sich ein jeder Bäcker, ein jeder der Mehl kauft zur Warnung dienen lassen, keine amerikanischen Mehle zu kaufen, indem dieselben an Geschmack und Qualität sehr schlecht sind, ob der Gesundheit schädlich weiß ich nicht. Dieses amerikanische Mehl wird sehr billig eingekauft und bei uns so theuer wie das einheimische verkauft. Von Aussehen ist es schön gelb, wenn aber gebaden, fährt es zuerst einen süßen, dann bitteren Geschmack mit und bädert sich nie ganz aus. Aus eigener Erfahrung; Schaden macht klug!“

Billingen, 29. Juli. Dem Vernehmen nach begaben sich gestern einige Diener des Erbprinzen von Fürstberg in den Thiergarten, von wo sie in der Mittagszeit durch Pföhren nach Donaueschingen zurücktritten. In Pföhren feuerte einer dieser „Herren“ einen Revolverschuß nach einem Vogel, der auf einem Hause saß, ab, traf aber einen Mann in die Brust, der gerade mit seiner Familie das Tischgebet verrichtete.

Lahr, 30. Juli. Gestern erkrankte der 7 jährige Knabe des Maurers R. hier in Folge Genußes unreifen Obstes und ist heute Nacht dieser Krankheit erlegen. Es ist dies eine Warnung für Eltern, die ihre Kinder in Bezug auf den Genuß solch unreifer Früchte nicht genügend beaufsichtigen.

München, 31. Juli. (Bundeschießen.) Unter den in den letzten Tagen zur Betheiligung am Bundeschießen eingetroffenen Gästen befindet sich der Generaladjutant Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Hr. v. Spigemberg.

Nach dem Verzeichniß der Ehrengaben für das VII. deutsche Bundeschießen beträgt die Zahl der Ehrengaben 420. Die Vertheilung der Ehrengaben auf die einzelnen Festschützen wird im Laufe des heutigen Tages vollständig festgestellt werden. Das finanzielle Ergebnis des Festes hat sich so günstig gestaltet, daß die Kosten desselben gedeckt sein werden und eine Inanspruchnahme des Garantiefonds nicht erforderlich sein wird.

Als weitere Schießresultate von Württembergern sind zu verzeichnen: A. Auf dem Feld: Heinrich, Göppingen. B. Auf dem Stand: Bachmann, Stuttgart; Mohr, Tübingen; Roth, Tübingen. Standfestschützen. Scheibe Stuttgart: Leibinger, Ulm, 2218 Zhl. Scheibe Hannover. Reischer, Schwäbisch Hall, 1577 Zhl. Feldscheibe: Trettner, Ellwangen, 130 Zhl.

München, 31. Juli. Das Wiener Schützenmitglied Schulhof hat heute einen Becher mit der Pistole herausgeschossen, wofür ihm alle anwesenden Schützen und fast das ganze anwesende Publikum von München ein Hoch ausgebracht haben; dann hat Schulhof auf der Feld-Ehrenscheibe unter den möglich 60 Punkten 53 geschossen.

Beim Übungsschießen auf dem Schfeld am 26. d. M. kreiperte in einer Batterie des 1. Feldartillerieregiments eine schwere Granate bei n Einsetzen in das Rohr und verwundete 4 Mann der Bedienung; einem davon mußte der Arm amputirt werden.

Mainz, 30. Juli. Infolge der zahlreichen Erkrankungsfälle, welche sich bei den Soldaten des 117. Infanterie-Regiments ereignen — von einzelnen Bataillonen sind zwei Drittel der Soldaten am Durchfall u. s. w. erkrankt — sind das 1., 2., 3. und 4. Bataillon aus der Kaserne ausquartiert und in den Baracken am neuen Rheinbor untergebracht worden. Die Sanitätsbehörde ist bemüht, zu ergründen, durch welche Umstände diese Krankheitserscheinungen gerade bei diesem Regiment hervorgerufen worden sind.

Somburg, 1. August. Die „Bandalia“ ist gestern Nachmittag in New-York eingetroffen.

Röbming, 27. Juli. Während wir gestern Nachmittag unter einer Temperatur von 26 Grad Reaumur zu leiden hatten, sank dieselbe Abends in einer Stunde auf 6 Grad herab, und heute glänzen bei 3 Grad Reaumur unsere Berge im frischgefallenen Schnee.

Dürk, 29. Juli. Ein armer Offizier der hiesigen Garnison ist unvorhofft Erbe eines Vermögens von 17 Millionen Frs. geworden. Oberleutnant P., der bis zur Stunde für den Sohn eines Artillerieoffiziers gehalten wurde, soll der leibliche erstgeborene Sohn eines Fürstlich in Frankreich verstorbenen Fürsten Ruspolt sein, der ihn in seinem Testamente als seinen Sohn anerkannt und zum Erben seines gesammten Vermögens eingesetzt hat.

In Bern wird gegenwärtig das Murtnerthor abgetragen. Seit Ende der vorigen Woche wird an der Aushebung der eisernen Gitter und ihrer Fundamente gearbeitet. Die Erhaltung dieses Wahrzeichens des alten Berns

hatte keinen Sinn mehr, angeichts der häußlichen Umgestaltung der Stadt. Dagegen wäre sehr zu bedauern, wenn die beiden feineren Bären nicht eine andere öffentliche Aufstellung fänden.

Auf den Bären, der seit einiger Zeit im Schweizer Jura sein Unwesen treibt, wurde eine zweitägige Treibjagd veranstaltet, welche nur soweit von Erfolg war, als man die Ueberreste von drei Schafen fand, welche von dem ungebetenen Gast zerrissen worden waren. Auch fand man noch frische Excremente des Raubthiers, welche nebst Kräutern, Beeren, Ameisen u. auch Schafwolle enthielten. Die Bestie selbst hat sich nicht sehen lassen.

Baden (Schweiz), 30. Juli. Die Kaiserin Eugenie, welche sich seit beinahe vier Wochen in der neuen Kuranstalt (Grand Hotel) aufgehalten, verläßt heute äußerst befriedigt unsern Badeort, in welchem sie für ihre rheumatischen Schmerzen Linderung suchte. Sie geht auf einige Zeit nach Kreuzenberg, um gegen Ende September nach England zurückzukehren.

Brandfälle.

In Edelweiler, D.A. Freudenstadt, brach am 31. Juli, Abends 7 1/2 Uhr, Feuer aus, in Folge dessen 1 Wohnhaus total abbrannte. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht bekannt.

Am vergangenen Samstag Abend gegen 9 Uhr ist in Weingarten in dem nicht an die Kaserne angebauten, im gemeinschaftlichen Besitz der Militär- und Finanzverwaltung befindlichen sogenannten Oekonomiegebäude ein Brand ausgebrochen, welcher sich bei den nicht unerheblichen, größtentheils Privaten gehörenden Frucht- und Futtervorräthen außerordentlich rasch verbreitete. Ein Flügel des Gebäudes ist ausgebrannt. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt. Für die Militärverwaltung ist, soweit sich bis jetzt überblicken läßt, der Verlust an Heu und Stroh sowie an Bettutensilien nicht erheblich.

Baldsee, 31. Juli. In der Frühe des gestrigen Tages kam zu Mittisshaus, Gemeinde Odeßendorf, in einem, zwei Familien gemeinsamen, mit Stroh bedeckt gewesenen Gebäude, auf eine bis jetzt nicht ermittelte Weise Feuer aus und zerstörte dasselbe. Hierbei gingen auch vier Stücke Rindvieh und zwei Schweine zu Grund.

Mergentheim, 30. Juli. Gestern Abend nach 5 Uhr brannte in Rengershausen ein Haus mit Scheuer ab. Es war bereits viel Frucht in der Scheuer und der Eigenthümer, wie die meisten Einwohner von Rengershausen, waren beim Ausbruch des Brandes noch auf dem Felde beschäftigt. Bei dem Mangel an Wasserträgern in Folge der Ernte, darf man es der ausgezeichneten Leistung der Saugspitze von Dörzbach zuschreiben, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Der Eigenthümer ist versichert.

Vermischtes.

Das wagrechte Tragen von Stod oder Schirm. Ueber die durch das Tragen von Stod oder Schirm in wagrechter Haltung entstandenen Unglücksfälle haben wir schon sehr häufig zu berichten gehabt; nichtsdestoweniger gibt es doch immer wieder Leute, die es nicht unterlassen können, sich einer derartigen Unart dem Publikum gegenüber schuldig zu machen. Die gefährliche Gewohnheit hatte dieser Tage einen bellagenswerthen Unfall zur Folge, der sich in Berlin zutrug. Dortige Blätter berichten: Am Sonntag Nachmittag passirte ein elegant gekleideter junger Mann, die Hände in den Seitentaschen seines Jacquets, den Spazierstod in obiger Haltung unter den Arm geklemmt, langsam dahinschlendernd eine der Alleen in der Nähe des Goldschichters im Thiergarten, während hinter ihm ein Mann, der Cigarrenfabrikant B., Fruchtstraße wohnhaft, mit seinem etwa 9 Jahre alten Töchterchen dahinschritt. Bei einer plötzlichen Wendung des Herrn schrammte die eisenbeschlagene Spitze des Stodes über das Gesicht des Mädchens und drang dann in das rechte Auge desselben, so daß die Kleine mit lautem Schmerzensschrei zu Boden sank. Unter Ausdrücken des lebhaftesten Bedauerns entschuldigte sich der Herr zwar sofort und eilte sich, indem er sich legitimirte, zur Tragung sämmtlicher Kurkosten; der Zustand des verletzten Auges schien jedoch ein so gefährlicher zu sein, daß die Sehkraft desselben schwerlich erhalten bleiben wird. Auf Anrathen der Zuschauer dieser Scene begab sich der fast verzweifelnde Vater mit seinem Kinde sofort nach der Charité.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Die württembergische Landes-Gewerbe-Ausstellung betr.

Die R. Centralstelle für Landwirthschaft und die Gartenbau-Sektion der Ausstellungskommission haben die landw. Bezirksvereine eingeladen, sich an der im September d. J. stattfindenden

Obst-, Gemüse- und Früchte-Ausstellung

zu betheiligen. Hierdurch sehen wir uns veranlaßt, an alle diejenigen Feld- und Gartenbesitzer, welche etwas Ausgezeichnetes von Tafel- und Kostobst, Gemüse, Kartoffeln, Sämereien u. dgl. auszustellen im Stande sind, die Aufforderung zu richten, ihre Beneigntheit zur Ausstellung unter genauer Angabe der auszustellenden Produkte längstens bis zum

15. August

dem mitunterzeichneten Vereinssekretär E. Horlacher anzuzeigen. Hierzu wird bemerkt, daß jeder Aussteller für seine Person während der Dauer der Ausstellung freien Eintritt in dieselbe genießt, und daß die Einlieferung der angemeldeten Gegenstände spätestens am 21. September erfolgen muß.

Ueberzeugt, daß auch der hiesige Bezirk in den verschiedenen Zweigen des Feld-, Garten- und Obstbaus hervorragende Leistungen aufzuweisen hat, laden wir freundlichst zu zahlreichen Anmeldungen ein.

Calw, 31. Juli 1881.

Der Vereinsvorstand:
Flaxland.
E. Horlacher, Secr.



Amtliche Bekanntmachungen.

Baumgüter-Verkauf.

Calw.
Aus dem Nachlaß des † Johannes Kohler hier, kommen am Montag, den 8. August, Vormittags 11 Uhr, zum letzten Mal zur Versteigerung:
15 a 76 qm am Balkmühlweg, mit Heuhütte
15 „ 76 „ am Schießberg, angekauft zu 490 M
50 „ 64 „ am Hafnerweg, angekauft zu 680 M
50 „ 64 „ am Hafnerweg, angekauft zu 500 M
Rathschreiberei
Gaffner.

Akkord.

Calw.
Nächsten Montag, den 8. Aug., Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Rathhause Pflasterarbeiten im Voranschlag für 2200 M, und Gypferarbeiten für 212 M im Abstreich vergeben.
Stadtbaumeister.
Kämmerle.

Langholz-Verkauf.

Gornberg.
Am Samstag, den 6. August, Mittags 1 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeindevwald Brunnenberg und Schaubach 311 Stämme Langholz mit ca. 195 Fessm.
auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
A. A.:
Schultheißenamt.
Blasch.
Stammheim.

Verkauf.

Die hiesige Heiligenpflege verkauft Freitag, den 5. August, Morgens 8 Uhr, eine Partie Kirchenfenster, welche zu Gartenbeeten brauchbar sind.

Privat-Anzeigen.

Teinoh.
Nächsten Sonntag, den 7. Aug., Nachmittags 3 Uhr, ist Monatsversammlung bei Kamerad Gafner.

Empfehlung.

Um Schuhe, Stiefel, Verbed- und Geschirzleder weich und wasserbicht zu erhalten, empfehle ich ein vorzügliches Conservirungsfett, das Pfund zu Mk. 1. 15.
Christ. Sturm,
Rothgerber.

Calw.
1900 Mk. Pfleggeld
welches auch in kleineren Posten abgegeben wird, hat auszuleihen
C. A. Bub, Buchbinder.

900 Mark Pfleggeld
hat auszuleihen
Dingler, Adlerwirth.

Calw.
Am Sonntag, den 7. August, Morgens 7 1/4 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Empfehlung.
Wische, wasserd. Schuhfett, Kid-Creme, flüssiges Waschblau und Tinte
billigt bei
P. Döring.

Calw.
Bausteinfas
in ausgezeichneter Qualität pr. Pfd. 42 Pfg.
Kräuterfas
in feinkster hiesiger Waare, pr. Pfd. 70 Pfg. empfiehlt zu geneigter Abnahme
Cathr. Weiß,
wohnb. bei Hrn. Eienmann, unsere Lederstraße.

Grosse Ausstellungs-lotterie der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung.
3000 gebiegene Gewinne im Gesamtwert von **M 130,000.** (Rein Gewinn unter 10 M reellen Werth) Ziehung im Oktober. Lose à M 1. —, für Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt, versendet die General-Agentur:
Eberhard Sezer, Stuttgart.

Suchard
Cacao Poudre
entölt, leicht verdaulich und dennoch sehr stärkend; für Recovalescenten und schwächliche Constitutionen ausserst empfehlenswert.
Zu haben bei A. Haager, Conditior in der Bahnhofstrasse.

150 Mark Pfleggeld
sind sogleich auszuleihen.
Friedr. Weiser, Päder.

1 1/2 Morgen
Haber
am Hagelweg verkauft
Wilh. Kohler.

1 1/2 Viertel schön stehenden
Haber
bei der Schaffhäuser verkauft
Schuhmacher Wochle.

1 Viertel
Waizen,
oben im Hau, ist zu verkaufen.
Zu erfragen bei
Meßger Weiser am Markt.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand Ende Juni 1881 M 172,148,000.
Neue Anträge von Januar bis Juni 1881 M 14,458,000.
gegen M 11,600,000 im Vorjahre.
Jede Prämie hat von Anfang an Anspruch auf das höchste Maß von Dividende; die bei Anfall der Versicherung noch rückständigen Dividenden werden nachbezahlt.
Seit dem Bestande der Bank wurde durchschnittlich 37,0% an die lebenslänglich Versicherten und 18,0% extra an die abgekürzt (alternativ) Versicherten auf die von ihnen zu leistende Zusatzprämie = 40-60% auf die gewöhnliche Prämie vertheilt.
Sterbefälle werden sofort erledigt.
Statuten, Antragspapiere etc sind zu haben bei den Vertretern.
Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:
Calw: **Chr. Jm. Kraushaar.** Altensteig: **Amtsnotar Dengler.** Egenhausen: **Schulmeister Ungerer.** Herrenberg: **L. Sattler,** Lehrer. Nagold: **Gottlob Schmid.** Weil der Stadt: **Fr. Schöninger.** Wildbad: **Fr. Rometsch** und **Amtsnotar Fehleisen.** Wildberg: **C. W. F. Reichert.**

Auswanderer und Reisende nach Amerika
mit Postdampfschiffen erster Classe über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Liverpool und Rotterdam
befördert zu den billigsten Tagespreisen
Emil Georgii, Generalagent.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung in der Badgasse verlassen, und nunmehr im früher **Bäcker Schaal'schen Hause im Bischof** wohne. Besonders empfehle ich mich im Anfertigen von Herrenkleidern jeder Art, und werde es mir stets angelegen sein lassen, die mir anvertrauten Aufträge neben äußerst billigen Preisen durch schnelle Schnitt und reelle Arbeit auszuführen.
L. Binder, Schneider.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.
Mache hiemit die ergebnisse Anzeige, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen, und nunmehr im Hause des Hrn. Jakob Dayd, Pädermeister, neben Hrn. Goldarbeiter Harr wohne.
Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, dasselbe auch in Zukunft auf mich übertragen zu wollen.
Achtungsvoll
W. Walz, Buchbinder.

Heinrich Lanz in Mannheim
liefert
Dresch-Maschinen
für Hand-, Pferde- und Dampftrieb.
SPECIALITÄT.
Grösste Fabrik des Continents.
Vorzügliche Construction, billige Preise.
Kataloge franco auf Anfragen.

Burk's Arznei-Weine,
analysirt durch H. Dir. Professor Dr. v. Fehling in Stuttgart und H. Dr. H. Haager in Berlin, empfohlen von H. Prof. Dr. Esmarch, Geh. Med.-R. in Köln, H. Ober-Med.-R. Dr. Landenberger in Stuttgart und anderen Aerzten:
Burk's Pepsin-Wein, Verdauungsmittel.
In Flaschen à A 1.-, A 2.- u. A 4.50.
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen.
In Flaschen à A 1.-, A 1.50 u. A 4.-.
Burk's Eisen-China-Wein.
In Flaschen à A 1.-, A 2.- u. A 4.50.
Man verlange ausdrücklich „Burk's Pepsin-Wein“, Burk's China-Wein“ u. a. v. und beachte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
In Calw zu haben in beiden Apotheken.

Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl
das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird **allen Hausfrauen** angelegentlich empfohlen. **Nur echt:** mit nebiger Schutzmarke mit Firma: **Julius Bessey** Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen-, Material- und Spezerei-Handlungen.

Den von **J. A. Schumweder** in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten **Rönlisch** patentirten unüber-trefflichen **Leder-Gerbseife** empfiehlt in Flaschen zu 1 M Die Expedition d. Bl.

